

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Band: 15 (1989)
Heft: 10

Artikel: Technik oder Leben : Aufruf zum Widerstand gegen die Gentechnologie in der Schweiz
Autor: Meier, Martina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NOGERETE bedeutet *Nationale Organisation gegen Gen- und Reproduktionstechnologien*. Dieser *Zusammenchluss feministischer Frauen existiert seit 1986 als lockeres Netzwerk, seit 1988 als eingeschriebener Verein*. Unseren Namen wählten wir in Anlehnung an die ägyptische Pharaonin *No-fretete (14. Jahrhundert v. Chr.)*.

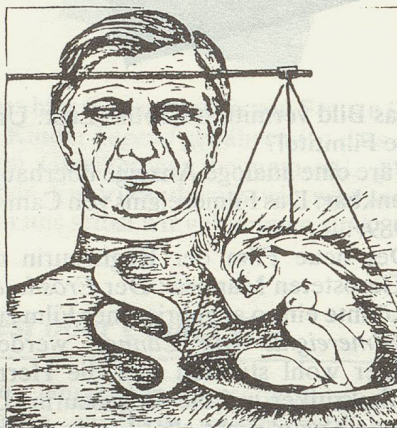
Nachdem verschiedene autonome Frauengruppen, insbesondere die Zürcher Gruppe *ANTIGENA*, die Diskussion um die Bio- und Gentechnik angeregt und vertieft hatten, nahm die Frauenbewegung die Herausforderung an, eine nationale Organisation ins Leben zu rufen, welche den feministischen Standpunkt vertreten und verbreiten soll.

Zuerst galt es (und gilt es immer noch!), den feministischen Standpunkt zu erarbeiten. Dazu gehört die Klärung folgender Fragen:

1. Wie beurteilen wir Frauen grundsätzlich die Entwicklung der Bio-, Gen- und Reproduktionstechnologien, ihre Bedeutung für die (kapitalistische) Wirtschaft, ihren Stellenwert im Patriarchat, ihre Auswirkungen weltweit?
2. Wie verhalten wir uns gegenüber der herrschenden Politik und gegenüber den neueren Techniken, die uns Frauen unmittelbar betreffen, z.B. pränatale Diagnostik, IVF, bevölkerungspolitische Massnahmen (Antischwangerschaftsimpfstoff, Depoprovira u.a.m.).
3. Wie reagieren wir auf die andern (wirtschaftlich wichtigeren) biotechnologischen Verfahren und Produkte: Humaninsulin, herbizidresistente Pflanzen, Substitution von Vanille u.a.m.
4. Wie bauen wir Frauen eine Widerstandsbewegung auf, in der Schweiz, in Europa, international?
5. Wie reagieren wir auf andere (nicht-feministische) KritikerInnen der Gentechnologie? Worin bestehen Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit.

Hunger aus dem Genlabor

Die erste Frage wurde von der internationalen Frauenbewegung gründlich



Technik oder Leben

Aufruf zum Widerstand gegen die Gentechnologie in der Schweiz

von *Martina Meier*

diskutiert. Das internationale Frauenwiderstandsnetzwerk *FINRRAGE* (*Feminist International Network of Resistance to Reproductive and Genetic Engineering*), dem sich *NOGERETE* 1988 anschloss, erarbeitete folgende Position. Die Bio-, Gen- und Reproduktionstechniken müssen als weitere Schritte in Richtung Ausbeutung und Unterwerfung von Frauen und Trikontländern begriffen werden. Sie dienen den Herrschenden als Instrument, der Wirtschaft neue Ressourcen und neue Arbeitsmärkte zu beschaffen. Gleichzeitig bestärken sie den (weissen) Mann in seiner patriarchalen Rolle: als sogenanntes Familienoberhaupt, als „Ernährer“ und als Wissenschaftler, der sich das Recht nimmt zu bestimmen, ob Leben lebenswert oder lebensunwert sei. Opfer dieser Entwicklung sind die Frauen und alle Unterdrückten dieser Welt; sie verlieren ihr Selbstbestimmungsrecht, ihren Arbeitsplatz, ihre Kultur, ihr Leben. Opfer ist ebenso die Natur: Das ökologische Gleichgewicht gerät vollends aus den Fugen, die Vielfalt der Arten wird zusehends reduziert und gehört teilweise schon der Vergangenheit an (1). Auf die zweite Frage gibt es in der schweizerischen Frauenbewegung (noch?) keine eindeutige Antwort, jedoch zwei Vorschläge:

- a) Ablehnung aller bevölkerungspolitischer Massnahmen sowie aller Techniken, die es ermöglichen, Leben in lebenswertes und lebensunwertes einzuteilen. Grundsätzliche Ablehnung der pränatalen Diagnostik (2).
- b) Ablehnung aller Techniken, die den Zugriff auf die weibliche Eizelle ermöglichen, sowie Ablehnung aller Eingriffe, die nicht auf ausdrücklichen Wunsch der Mutter erfolgen, also keine absolute Ablehnung der pränatalen Diagnostik (3).

Der dritte Punkt stand am Anfang nicht im Zentrum des feministischen Interesses. Doch mit wachsender Kenntnis der ökonomischen Unterdrückung (v.a. der Trikont-Frauen) wächst auch die Bereitschaft, sich dem Thema Biotechnik und Dritte Welt zuzuwenden. Sowohl *FINRRAGE* als auch *NOGERETE* und *ANTIGENA* verurteilen die Manipulation und Zurechtweisung von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen zwecks Ertragssteige-



nung und Rohstoffsubstitution. Das Thema Nahrungsmittelkontrolle durch die Multis bzw. Hunger aus dem Genlabor (4) stand im Zentrum des diesjährigen Welternährungstages (16. – 21. Okt.), an dem verschiedene Organisationen mitwirkten. NOGERETE beschloss darüberhinaus, sich am Referendum gegen die Patentschutzgesetzrevision zu beteiligen. Einig sind sich Frauen bezüglich der ersten Schritte zum Aufbau einer breiten Widerstandsbewegung (5). Internationaler Informationsaustausch (FINRRAGE-Konferenz, internationales Archiv), Öffentlichkeitsarbeit, Arbeit in Basisgruppen. Schwieriger wird es in der Strategiedebatte: Konsumboykott oder Sabotage? Traditionelle Politik (Einfluss auf die Gesetzgebung) oder gewaltfreie Aktionen? Oder alles miteinander? Die eingehende Diskussion um die geeigneten politischen Mittel im Widerstand gegen die Biotechnologie steht der Frauenbewegung noch bevor.

Die Interessen des Embryos

Die fünfte Frage, nämlich, wie reagiert die Frauenbewegung auf andere Kritikerinnen und Kritiker der Gentechnologie, kann anhand von drei Aktionen erläutert werden:

1. *Die Beobachter-Initiative.* Dieser Vorstoss wurde von der Frauenbewegung seriös geprüft und dann mehrheitlich abgelehnt, denn:
 - Die Initiative ist frauenfeindlich. Sie geht von den Interessen der patriarchalen Kleinfamilie und deren Wertung des Embryos aus, die Interessen der Frau werden an keiner Stelle geltend gemacht. Mutter und Embryo werden in der Ideologie der Beobachter-Initiative nicht als eine Einheit betrachtet, sondern aufgespalten.
 - Die Initiative unterscheidet zwischen vertretbarem Gebrauch und zu verhütendem Missbrauch der Gen- und Reproduktionstechnik. Nach feministischer Einschätzung ist jedoch jede Anwendung der Gen- und Reproduktionstechnologien ein Missbrauch der Technik gegen Frauen.
 - Die Initiative macht Glauben, mit Gesetzen könnten unerwünschte Technik-Entwicklungen in Schran-

ken gewiesen werden. Das ist mehr als zweifelhaft.

Selbstverständlich lehnen die NOGERETE und die Frauenbewegung den Gegenvorschlag des Bundesrates ebenfalls ab. Dieser würde nicht nur die Gentechnik am Menschen legalisieren, sondern auch die Manipulation von Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen gesetzlich erlauben.

... und der Frauen

2. Basler Appell gegen die Gentechnologie.

Am 5./6. November 88 fand in Basel ein gemischter Kongress mit 600 TeilnehmerInnen gegen die Gentechnologie statt. Auch die NOGERETE war im Organisationskomitee vertreten und lieferte Beiträge zur grundsätzlichen Kritik an Wissenschaft und Technik. Die Zusammenarbeit mit dem „Basler Appell“ (seit Juni 89 als Verein konstituiert) hat begonnen.

3. Patentierung von Lebewesen.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Gentechnologie (SAG), eine Gruppe „alternativer ExpertInnen“, wird – zusammen mit dem „Basler Appell“, der „Erklärung von Bern“ und dem WWF – das Referendum gegen die Patentschutzgesetzrevision ergreifen. Für die NOGERETE (und für die Frauenbewegung) ist klar, dass wir das Referendum unterstützen. Für unseren feministischen Standpunkt ist es jedoch problematisch, dass die SAG für ein *Gentechnik-Gesetz eintritt*, weil dies die Legalisierung bestimmter gentechnologischer Verfahren bedeutet. NOGERETE wird sich beim Unterschriftensammeln und beim Abstimmungskampf grundsätzlich ablehnend zur Gentechnologie äussern und versuchen, die Öffentlichkeit über die Tragweite der neuen Techniken und deren Legalisierung aufzuklären. Gleichzeitig muss daran gearbeitet werden, die Bevölkerung für einen kompromisslosen, in seinen Formen vielfältigen Widerstand gegen eine Akzeptanz der Gentechnologie zu gewinnen. Die Hauptschwierigkeit unseres Kampfes ist jedoch nach wie vor, dass wir Frauen mit feministischem Standpunkt in der Öffentlichkeit zu wenig präsent sind. Arbeiten wir also daran, dass unsere Positionen weder in

den männerdominierten Medien, noch in der Öffentlichkeit oder in der Oppositionsbewegung übergangen werden können!

Alle interessierten Frauen und Frauenorganisationen sind eingeladen, an unserem Netzwerk mitzutragen und an der Standortbestimmung/Strategiedebatte teilzunehmen.

Zur Zeit erarbeiten wir eine Plattform, welche die Grundzüge unserer Politik umreissen wird.

Eine erste Arbeitstagung hierzu wird am 16. Dezember in Bern stattfinden (vgl. Veranstaltungshinweise). Informationen bei: NOGERETE, Postfach 3310, 8031 Zürich oder Tel. 01/935 41 14 (Susi Wiederkehr) oder 031/31 23 07 (Martina Meier).

Dieser Artikel erscheint gleichzeitig in: **‘Widerspruch’**. Beiträge zur sozialistischen Politik, Heft 18, Dezember 1989.

Anmerkungen

- 1) Vgl. die Deklaration von Comilla, die an der letzten FINRRAGE-Konferenz verabschiedet wurde (Bangladesh 1989). Die Deklaration ist bei NOGERETE in deutscher Übersetzung erhältlich.
- 2) Vgl. ANTIGENA: Die ultragetestete Schwangerschaft. In FRAZ, Nr. 27/88, S. 12 – 13, sowie: AG 8, Humangenetik, in: Basler Appell gegen Gentechnologie, Materialienband, Zürich 1989, S. 237 – 241.
- 3) Vgl. Ruth Mascarin: Gentechnik am Menschen. In: Basler Appell gegen Gentechnologie, Zürich 1989, sowie Resolution am Basler Kongress gegen Gentechnologie (ebenfalls in diesem Buch).
- 4) So der Titel der soeben erschienenen Broschüre der Erklärung von Bern.
- 5) Zur Frage des Widerstands siehe ANTIGENA: In den Spuren der Antigone. WoZ, 17.1.1986; Maria Mies: „Wir könnten uns weigern...“ WoZ, 17.1.86 sowie Maria Mies: Patriarchat und Kapital, 2. Auflage, Zürich 1988; Martina Meier: Das Technopatriarchat braucht uns – aber es bekommt uns nicht! In: Emanzipation Nr. 8 und 9/1988.

